

Erfahrungsbericht zum Praktikum in Reggio Emilia von 06.02.-08.05.2006
in der Übersetzer- und Dolmetscheragentur KOSMOS Traduzioni e Interpretariati, Via Guido da Castelli 29, 42100 Reggio Emilia, Italien

Nachdem ich am Schwarzen Brett von Student- und Arbeitsmarkt in der Ludwigstr. 25 auf die Praktikumsstelle aufmerksam geworden bin, habe ich die notwendigen Unterlagen bei Frau Classen abgegeben und innerhalb weniger Wochen einen positiven Bescheid erhalten. Nachdem ich mich mit dem Gastunternehmen via E- Mail in Verbindung gesetzt hatte, hat man mir die Nummer der ortsansässigen Wohnungsagentur gegeben, die sie an all ihre angehenden Praktikanten weitergeben.

Der Service der Agentur lässt zu wünschen übrig, da zunächst nicht auf meine Anfragen per Mail geantwortet wurde. Als ich mich telefonisch mit Ihnen in Verbindung gesetzt habe, hieß es, es sei alles unter Dach und Fach und für den gewünschten Zeitraum ein Zimmer nahe der Agentur Kosmos reserviert, ob wir denn nicht schon telefoniert hätten. Hatten wir nicht. Ich bin an einem Samstag angekommen und auch das hat für Komplikationen gesorgt, da die Agentur nur von Montag bis Freitag arbeitet und sie vollkommen unvorbereitet auf mich als Wochenendreisende reagiert haben. Nach mehrmaligen Telefonaten, hat man eine der anderen drei Mitbewohnerinnen gebeten zu gegebener Stunde zu Hause zu sein, um mir die Türe zu öffnen. Kurz vor knapp ist jedoch wieder alles über Bord geworfen worden und der ältere „Mann für alles“ der Agentur ASC (associazione servizio alloggi) hat mich vom Bahnhof abgeholt und mich in meine Wohnung gefahren. Grundsätzlich sind die Mitarbeiter der kleinen Agentur sehr unflexibel, sobald man aber zu verstehen gibt, dass man nicht alles so hinnimmt wie sie es sich aus Bequemlichkeit vorstellen, werden eventuelle Reparaturen o.Ä. anstandslos vorgenommen.

Der Praktikumsauftritt am folgenden Montag lief dafür um so besser. Alle waren von Beginn an sehr freundlich und hilfsbereit. Nach ersten einweisenden Worten der Chefin, konnte ich mir einen der freien Schreibtische aussuchen und wurde aufgefordert nach dem täglichen Meeting Probeübersetzungen für meine Sprachkombination (Deutsch- Italienisch- Englisch) anzufertigen, die von einem externen Korrektor zur Beurteilung zugesendet wurden. Nachdem das Urteil für einen Praktikanten ungewöhnlich positiv ausfiel, wurde ich von Beginn an fest in der Tages- und Wochenplanung berücksichtigt. Bereits nach kurzer Zeit habe ich erfahren, dass die Agentur zu diesem Zeitpunkt auf der Suche nach einem Projektmanager für die deutschen Aufträge war, womit sich auch ihre Begeisterung für meine Qualifikationen und die unmittelbare Integration in alle Abläufe erklären lässt, die bei anderen Praktikanten schleppender verlief.

Mein persönlicher Anspruch an mein Praktikum in diesem Unternehmen war die Verbesserung meiner Sprachkenntnisse in Italienisch, wobei mir klar war, dass die Fortschritte einem selbst ab einem gewissen Sprachniveau nicht unmittelbar auffallen. Anfangs war ich nicht sicher dieses Ziel erreichen zu können, da ich lediglich in meine Muttersprache (Deutsch) übersetzt habe. In nahezu allen europäischen Ländern außer Deutschland ist es üblich immer und ausschließlich in die Muttersprache zu übersetzen bzw. zu dolmetschen. Als ich meinen Wunsch nach mehr Praxis bei Übersetzungen ins Italienische geäußert und die italienische Praktikantin, die ebenfalls für deutsch zuständig war und immer aus dem Deutschen in ihren Muttersprache (Italienisch) übersetzt hat, konnte mich in einigen kleinen Übersetzungen ins Italienische üben. Die Menge italienisch- deutscher Aufträge war aber so hoch, dass das Übersetzen ins Italienische weiterhin ein sehr kleiner Teil meiner täglichen Arbeit blieb.

Als nach ca. zwei Wochen eine weitere Praktikantin aus Deutschland kam, wurde auffällig, dass zunehmend weniger Aufträge an die freiberuflichen Übersetzer abgegeben wurden und immer häufiger eine von uns eine Übersetzung angefertigt hat, die im Anschluss von der jeweils anderen Person Korrektur gelesen wurde. (Die Agentur besteht aus wenigen fest angestellten Mitarbeitern, die eingehende Aufträge zum großen Teil an externe, freiberufliche

Übersetzer abgeben und vor der Abgabe beim Kunden von dem für die entsprechende Sprache zuständigen Projektleiter Korrektur gelesen.)

Trotz der relativ geringen aktiven Übersetzungen ins Italienische, glaube ich mein Ziel erreicht zu haben, da ich beim Korrekturlesen von bereits angefertigten Übersetzungen auch einiges an Stil und Vokabular dazulernen konnte.

Neben dem sprachlichen Aspekt war es interessant (aber oftmals auch sehr nervenaufreibend) einige Klischees aus dem Weg zu räumen, sowohl unter den Angestellten, als auch bei den anderen deutschen Praktikanten, die z.T. mit sehr abenteuerlichen Vorstellungen nach Italien gekommen waren. Nachdem ich seit jeher mit beiden Kulturen und Sprachen konfrontiert bin, ist es ein ewiger Kampf jedem die Kultur des jeweils anderen nahe zu bringen.

Allgemein ist aber zu sagen, dass alle allen Sprachen und Ländern überaus aufgeschlossen sind und sich stets für Sitten und Bräuche interessiert haben.

Dank der stets freundlichen und aufgeschlossenen Mitarbeiter kann ich sagen einen tiefen Einblick in die Abläufe einer Übersetzeragentur erhalten zu haben. Zwar hatte ich mir als Praktikant meinen Arbeitsalltag ein wenig lockerer vorgestellt, aber im Nachhinein bin ich auch froh die anstrengenden Seiten des Berufs kennen gelernt zu haben. Nachdem wir Praktikanten uns nur schwer an die Arbeitszeiten gewöhnen konnten (9.30-18.30 mit nur einer Stunde Pause), da bei einer derart kopflastigen Arbeit die Konzentration spätestens um 17.00 drastisch nachgelassen hat, haben wir Büroschlüssel bekommen und konnten uns unsere Arbeitszeiten frei einteilen und nach Belieben Überstunden auf- und abbauen.

Auffällig war von Beginn an das außergewöhnlich gute Klima unter den Kollegen bzw. auch zur Chefin, die bei Bedarf stets zu Hilfe geeilt sind und dem anderen unter die Arme gegriffen haben, wenn er/sie nicht mehr wusste wohin mit der vielen Arbeit. Seit sich im Laufe der Zeit meine Vermutungen, dass alle Mitarbeiter Mitglieder der Sekte Scientology seien, bewahrheitet haben und ich mich ein wenig über die Sekte erkundigt habe, die stets Heiterkeit und Hilfsbereitschaft propagiert, hat sich für mich das ungewöhnliche Verhalten erklärt. In den Büros hängen Zertifikate über die Teilnahme an Seminaren, auf jedem Schreibtisch liegen Bücher über die Lehre von Scientology, Fotos des Begründers Ron Hubbard hängen an den Wänden etc. Hätte ich vor Praktikumsantritt gewusst, dass es sich um Scientologen handelt, hätte ich den Auslandsaufenthalt mit Sicherheit nicht angetreten, aber ich muss zur Verteidigung des Unternehmens sagen, dass nie versucht wurde mich in irgendetwas zu verwickeln. Das kann allerdings auch damit zusammenhängen, dass ich von Beginn an zu verstehen gegeben habe, dass ich die Sekte missbillige.

Eine französische Praktikantin, die vor mir ein Praktikum gemacht hat, wurde von ihrer Universität in Frankreich über die Zugehörigkeit der Angestellten bei besagter Sekte aufgeklärt. Ich bin der Meinung zumindest Sie von der Universität sollten über diese Tatsache informiert sein. Ob sie sich dafür entscheiden wie die Franzosen vor Antritt des Praktikums Aufklärungsarbeit zu leisten oder nicht, bleibt selbstverständlich Ihnen überlassen. Und es wäre mit Sicherheit schade, wenn jemand auf Grund der Mitgliedschaft bei Scientology der Firma KOSMOS auf ein Praktikum in einem so lehrreichen Unternehmen verzichten würde. Wenn es sich aber um einen schwachen Menschen handelt- und so gut lernen Sie uns Bewerber ja nun nicht kennen- hätte ich ein ungutes Gefühl denjenigen zu KOSMOS zu schicken, da schwache unsichere Menschen eine leichtere Beute sind. Eine dem Anschein nach unsichere Praktikantin aus Sardinien, die ihre Abschlussarbeit bei KOSMOS geschrieben hat, hatte nach Büchern zur Übersetzungstheorie gefragt und am nächsten Tag ein Buch zu dem Thema, basierend auf den Theorien von R. Hubbard geschenkt bekommen. Abschließend ist dennoch zu sagen, dass dies die einzige „Schattenseite“ des Unternehmens ist, das sonst in allen Belangen super war.

Mir ist außerdem aufgefallen wie wenig man in Italien über Scientology weiß. Sowohl die anderen Praktikanten, als auch meine Mitbewohnerinnen, mit denen ich viel Zeit verbracht habe, wussten meist gar nicht wer oder was Scientology ist.

Trotz der vielen Arbeit, habe ich aus diesen drei Monaten neuen Elan für das Unileben geschöpft und habe mir vorgenommen mich eingehender mit den Studieninhalten zu befassen, da man im Leben eines Übersetzers/Dolmetschers gar nicht genug wissen kann und es um so arbeitssparender ist, wenn man weiß wovon die Rede ist und bereits davon gehört hat.